

merkbar. Sie zeichnet sich dadurch aus, daß auf dem Pol eine Vierteilung des Polfeldes statthat, indem von einem Mittelpunkt, der aber nicht immer ganz streng auf dem Scheitel des Poles liegt, vier anfänglich ganz scharf abgegrenzte, nach und nach in den Zellenkomplex verschwindende Linien ausgehen. Diese Linien sind erhaben in gleicher Form, wie ich die Zwischenwände schon in Fig. 2 charakterisiert habe. Von hieraus schließen sich nun sofort die Zellen an, zunächst die dreieckigen Zwischenräume ausfüllend, dann aber in kreisförmigen Windungen das Ei umziehend. Daß die in Fig. 3 wiedergegebenen Zellen selbstverständlich auch die erhabenen Scheidewände besitzen, brauche ich wohl nur zu erwähnen. Ich habe sie nur aus Gründen der Einfachheit in der Zeichnung fortgelassen.

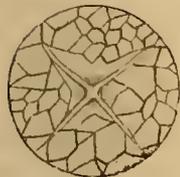


Fig. 3.
Die Mikropylarzone.

Am 29. Juni ist eine deutliche Veränderung in der Anfärbung der Eier eingetreten. Die klare elfenbeinähnliche Färbung ist einem schmutzig gelblichen Ton gewichen, und die Einzelheiten in der Zellbildung sind damit deutlicher sichtbar.

Diejenigen Eier, die schon von Anfang an die Gelbfärbung nicht besaßen, haben auch keine solche erhalten; meine Vermutung, es möchte sich kurz nach der Eiablage eine Umfärbung, von Weiß in Gelb vollziehen, traf nicht zu. Die weißen Eier nahmen auch im wesentlichen einen anderen Entwicklungsverlauf. Sie schritten erheblich schneller in der Zusammenziehung des Eiinhaltes vor, verfärbten sich bald grauschmutzig und ließen die Larve deutlich erkennen, wie Fig. 4 zeigt. Meine Vermutung, daß sich hier ein beschleunigter Entwicklungsvorgang abspiele (die Eier waren alle an einem Tage abgelegt), bewahrheitete sich nicht. Im Gegenteil, die Larven kamen nicht zum Schlüpfen und die Eier starben ab. Die Beobachtung an den anderen Eiern gibt vielmehr Anlaß zur Annahme, daß bei den weißen Eiern von Anfang an ein krankhafter Vorgang stattgehabt hat, der durch ein vorheriges Absterben der Larve seinen Ausdruck fand.



Fig. 4.
Die Larvenbildung in d. weißen Eiern am 28. Juni.

Die Zahl der Eier, welche die eben gezeichnete Entwicklung durchmachten, war im Verhältnis gering. Die Normaleier, wenn ich so sagen darf, entwickelten sich erheblich langsamer und gleichmäßiger.

Erst am 30. Juni war eine deutliche innere Umgestaltung zu erkennen. Sie fand ihre Darstellung dadurch, daß sich in der Mikropylarzone, oder noch an den seitlichen Abdachungen derselben, je 6 Punkte von hellroter Farbe zeigten, die erst am nächsten Tage zu tieferen blutroten und endlich braunroten Flecken wurden. Die Stellung dieser Punkte war sehr charakteristisch insofern, als immer 4 Punkte in Quadratur beieinanderstanden, die restlichen 2 aber in etwas abgelegener schiefer Stellung. Diese Punkte waren, wie sich später herausstellte, die Punktaugen, von denen 4 über und 2 unter den Fühlern standen (Fig. 5). Mit weiterem Fortschreiten in der Embryonalbildung gesellten sich in gleicher Seitenlage mit den Augen auf jeder Seite 3 gleiche Punkte auf der Eimitte hinzu; das waren die tiefen schwarzen Seitenmakeln, die sich auf dem 3., 4. und 5. Ringe zeigen. Endlich sieht man auch zwischen den Augenpunkten noch 2 keilförmige Flecke auftreten,



Fig. 5.

Augenpunkten

die in Fig. 5 und 6 dargestellt sind: die Mandibeln. Dieses letzte und höchste Maß der Ausfärbung ist am 3. Juli erreicht; an diesem Tage begannen die Larven zu schlüpfen, die mit Ausnahme der angegebenen Ausfärbungen fast farblos zur Welt kommen.



Fig. 6.

Ueber die Farbe der Kokons von *Saturnia pavonia*.

Ich habe in diesem Jahre eine Anzahl *pavonia*-Raupen sich unter ganz gleichen Bedingungen verspinnen lassen und dabei festgestellt, daß die meisten sofort nach Fertigstellung eine braune Färbung annehmen — und zwar ohne daß sie naß wurden —, die übrigen dagegen weiß blieben und es heute, am 15. August 1912, noch sind.

Reinberger, Lyck (Ostpr.).

Eine neue Ameisenform von Sardinien (*Pheidole pallidula* v. n. *Emeryi* m.).

Von Dr. A. H. Krausse-Heldrungen, h. t. Sorgono, Sardinien.

Eine Ameisenart, die man fast überall auf Sardinien antrifft, ist *Pheidole pallidula* Nyl. So waren bei Asuni ihre zierlichen Krater sehr häufig (vide A. H. Krausse, *Thorictus grandicollis*, Naturwiss. Wochenschr. Jena 1911). Dasselbst finden sich zahlreiche Kolonien, deren Individuen ganz dunkelbraun gefärbt sind. Diese Varietät, die ich auch bei Sorgono finde, ist besonders zu bezeichnen; ich nenne sie *Pheidole pallidula* var. *Emeryi* m. Eine Bearbeitung der Ameisen der alten Tyrrhenis dürfen wir von Herrn Prof. Emery erhoffen. Meinem Verzeichnis der sardischen Ameisen (vide A. H. Krausse, Ueber sardische Ameisen, Archiv für Naturgeschichte, Berlin 1912) ist also diese weitere Varietät hinzuzufügen. Ich zähle somit zweiundvierzig sardische Formen.

Sedda de Pranu, Monti del Gennargentu, Sardinien, Juli 1912.

Lithosia lutarella L. v. *nigrogrisea* Peets.

— W. Pfennigschmidt, Hannover. —

Diese Form wurde vor 4 Jahren von W. Peets in dessen Arbeit: „Die Großschmetterlinge der Umgegend der Städte Hannover und Linden“ (55.—57. Jahresbericht der Naturhistorischen Gesellschaft zu Hannover, 1908 beschrieben). Gegründet wurde die neue Form auf mehrere Exemplare, die auf einem Moore der hiesigen Gegend gefangen wurden. In der Beschreibung heißt es, daß bei diesen Exemplaren „alle Flügel, auch der Kopf, Thorax und Hinterleib einfarbig schwärzlich-grau sind. Die gelbe Farbe zeigt sich nur noch am Vorderrand der Vorderflügel, an den Flügelfransen und an der Hinterleibsspitze“. Ferner wurde von Herrn Peets a. g. O. die Vermutung ausgesprochen, daß es sich hier wahrscheinlich um die Entwicklung einer besonderen Lokalform handele. Diese Vermutung scheint durch die diesjährigen Sammelresultate einiger hiesiger Entomologen bestätigt zu werden. Durch eifriges Suchen gelang es, eine weitere Anzahl guter Exemplare der neuen Form zu erbeuten. Es finden sich darunter einzelne fast typische Stücke von *lutarella* L. mit ganz gelben Vorderflügeln, jedoch mit bis über die Mitte hinaus geschwärzten Hinterflügeln. Die Mehrzahl der ge-

fangenen Stücke hat oberseits fast oder ganz geschwärzte Hinterflügel mit gelben Fransen; höchstens bleibt der Analwinkel noch gelb. Auf der Unterseite der Hinterflügel sind die für *lutarella* L. charakteristischen schwarzen Streifen vom Vorderrande aus durch die Flügelmitte so verbreitert, daß die ganze Fläche ebenfalls verdunkelt wird. Nur noch der Innenrand bleibt bei manchen Stücken etwas breiter gelb und über der Mitte des Saumes findet sich zuweilen, von diesem ausgehend, ein gelber oder gelblicher Wisch, der bis höchstens an die Mittelzelle reicht. Parallel mit der zunehmenden Schwärzung der Hinterflügel geht eine oberseitige Verdunklung der Vorderflügel in der Weise, daß dieselben zunächst mehr oder weniger grau erscheinen mit gelben Rändern und Fransen. Je weiter das Schwarz auf den Hinterflügeln um sich greift, desto dunkler werden oberseits auch die Vorderflügel, bis im Extrem alle Flügel unten und oben ganz einfarbig schwarzgrau sind mit gelben Fransen und Rändern. Auf der Unterseite sind die Vorderflügel bei allen Exemplaren bis auf die gelben Ränder und Fransen einfarbig schwarz. Kopf und Schulterdecken sind stets wie die Vorderflügel gefärbt. Die Hinterleibsspitze ist gelb.

Bemerkenswert ist es, daß diese Form nicht auf trockenem, sandigem Boden fliegt (wie dies für *lutarella* L. gewöhnlich angegeben wird), sondern im Moore an mehr oder weniger feuchten Stellen.

Ob sich die Raupe von der *lutarella*-Raupe unterscheidet, muß erst durch Zucht festgestellt werden.

Ein merkwürdiger Vorgang.

Mitte Juni d. J. fand ich im Walde bei Bitterfeld eine Anzahl ziemlich erwachsener Raupen von *Arctia caja*, welche ich mitnahm und mit Salat, Löwenzahn und Brennessel fütterte. Am 26. Juni ging die erste und am 8. Juli die letzte in die Verpuppung. Die Falter schlüpfen sämtlich vom 14.

bis 23. Juli; nur eine weibliche Puppe blieb liegen. Sie wird sich etwas verspätet haben, dachte ich und beließ sie in dem Kasten. Am 8. August erhielt ich eine Anzahl Puppen von *Catocala puerpera* und brauchte für diese den Kasten; ich nahm daher die *caja*-Puppe heraus, wobei das Gespinst zerriß. Da die Puppe keine Bewegungen machte, hielt ich sie für abgestorben. Meine Neugierde ließ mir aber keine Ruhe, bis ich die Puppe öffnete. Vorsichtig drückte ich auf den Thorax. Dieser platzte sogleich auf, und ich sah den Falter vor mir, welcher Lebenszeichen von sich gab. Nunmehr entfernte ich die Puppenhülle vollständig und schälte ein ungewöhnlich großes Weibchen heraus. Dies geschah um 11 Uhr vormittags. Nach einer Viertelstunde sah der Falter noch genau so aus, wie ich ihn aus der Puppe herausgeholt hatte. Auf seine Entwicklung rechnete ich nicht, hoffte aber, ihn zu einer Kopula verwenden zu können. Bald darauf rief mich meine Frau zum Mittagessen, an welches sich mein gewohntes Schlummerstündchen anschloß. Gegen 2 Uhr stand ich auf. Ehe ich aber an meine Geschäfte ging, mußte ich doch nach dem *caja*-Weibchen sehen. Im ersten Augenblicke glaubte ich noch zu träumen. Aber es war Wirklichkeit: vor mir saß der schöne Schmetterling mit vollkommen ausgebildeten Flügeln. Ich fragte mich: Warum schlüpfte der Falter nicht mit den übrigen zugleich? Warum entfaltete er seine Flügel erst 20 Minuten nach seiner Befreiung aus der Puppe? Ist es überhaupt schon dagewesen, daß sich ein Schmetterling vollständig entwickelte, der vor der Zeit von der Puppenhülle befreit wurde?

Da ich mir selbst diese Fragen nicht beantworten kann, so bitte ich die geehrten Leser um gefällige Anskunft an dieser Stelle.

Franz Bander mann, Halle a. S.

Der heutigen Nummer liegt das Titelblatt und der Anfang des Inhalts-Verzeichnisses für den 5. Jahrgang bei.

Programm und Einladung

für den

6. Sächsischen Entomologentag

in Chemnitz.

Sonnabend, den 21. September 1912

Abends 8 Uhr: Zwanglose Zusammenkunft der bereits am Vorabend anwesenden Teilnehmer im Restaurant „Erholung“ am Brühl (unweit des Bahnhofs).

Sonntag, den 22. September 1912

1/2 8–10 Uhr: Empfang der Teilnehmer am Bahnhof. (Zur Teilnahme ist jeder Entomolog berechtigt.)

10 Uhr: Begrüßung durch Herrn Oberlehrer Haferkorn im Vortragssaal des „Städtischen König-Albert-Museums“. — Hierauf Besichtigung der von den beiden Chemnitzer Entomologen-Vereinigungen veranstalteten Insektenausstellung. — Rundgang durch das Museum.

2 Uhr: Gemeinsames Mittagessen in der „Erholung“. (Gedeck 1,60 Mark). — Hierauf Tauschbörse.

4 Uhr: Hauptversammlung.

1. Vortrag des Herrn Lehrer O. Henker über: „Fossile Insekten“.
2. Verhandlung der gestellten Anträge.
3. Allgemeines.

Nach Beendigung der Hauptversammlung Kommers.

Der Festausschuß.

I. A.: Dr. Thiem, Chemnitz, Lotharstr. 5, II.

Einladung

zur

1. Entomologen-Zusammenkunft

in der Oberlausitz

am 22. Septbr. 1912

im Hotel »Reichshof«

Neugersdorf.

PROGRAMM:

Vorm. 10–12 Uhr: Empfang der Teilnehmer und Tauschbörse.

Nachm. 1/2 1 Uhr: Eröffnung der Versammlung.

Nachm. 1 Uhr: Vortrag des Hrn. Lehrer Schütz, Filippisdorf: „Einiges über Hybridenzucht.“

— Pause. —

Vortrag des Hrn. Lehrer Schütze, Rachlau: „Ueber das Sammeln von Insekten“. Beschlusfassung über die nächstjährige Zusammenkunft.

Aussprache.

Hierauf gemütliches Beisammensein, evtl. Ausflug nach der „Felsenmühle“.

Alle Anfragen sind an Herrn Gustav Dressler, Neugersdorf, Lessingstrasse zu richten.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Internationale Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1912

Band/Volume: [6](#)

Autor(en)/Author(s): Pfennigschmidt W.

Artikel/Article: [Lithosla lutarelia L. v. nigrogrisea Peets. 169-170](#)